Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Rädevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. – Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver – Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 15 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 54 mm breit 6 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig – Offertgebühren 30 Reichspfennig und Porto. – | Halver Mittwoch den 18. Januar | Erscheint werktäglich mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatl. Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. – – Postscheckkonto: Dortmund 2941. – – | 1933

Ein neues Ermächtigungsgesetz?

Neue Kompromißpläne.

Die Wünsche des Zentrums.

Die Reichsregierung ist am Dienstagnachmittag zu einer Beratung zusammengetreten, in der im besonderen handelspolitische und agrarpolitische Fragen auf der Tagesordnung standen. Außerdem stand eine Vorlage zur Debatte, die die Übernahme weiterer Bürgschaften für den Umbau von Wohnungen vorsieht.

Der Reichskanzler hat in der Kabinettssitzung naturgemäß auch über die Verhandlungen berichtet, die er in den letzten Tagen mit den Parteiführern hatte. Als letzter ist bei ihm der Führer des Zentrums, Prälat Dr. Kaas, erschienen, der, wie es heißt, nach wie vor die Forderungen des Zentrums vertreten hat, daß die Lösung der politischen Krise auf parlamentarischen Wege gefunden werden müsse, und daß ein autoritärer Kurs, wie er unter der Kanzlerschaft Papens eingeschlagen worden ist, nicht gesteuert werden dürfe.

Das Zentrum geht, wie in parlamentarischen Kreisen betont wird, darauf hinaus, für die Regierung Schleicher **ein sogenanntes Ermächtigungsgesetz durchzubringen,** durch das der Reichstag für kürzere oder längere Zeit ausgeschaltet werden würde. Auch dem Reichskanzler von Schleicher soll eine abermalige Vertagung des Reichstages nicht unangenehm sein. Er würde dann eine kürzere Verschiebung dazu benutzen, um neue Verhandlungen wegen der Umbildung seiner Regierung zu führen, mit der er vor den Reichstag treten würde. Am liebsten wäre es ihm natürlich auch, wenn sich der Reichstag dazu verstehen könnte, in eine längere Vertagung zu willigen, und seiner Regierung ein Ermächtigungsgesetz zur Verfügung zu stellen, auf Grund dessen er dann sein Programm durchführen könnte.

Bei den kommenden politischen Entscheidungen werden, worauf wiederholt hingewiesen worden ist, die Nationalsozialisten ein ausschlaggebendes Wort mitzusprechen haben, denn von ihrem Verhalten im Ältestenrat des Reichstages wird es abhängen, ob es zu einer Reichstagssitzung oder ob es zu einer Verschiebung der innenpolitischen Entscheidung kommen wird. Der Reichskanzler hat die Besprechungen mit den Nationalsozialisten noch nicht aufgenommen. Hitler ist am Dienstagabend in Berlin eingetroffen, nachdem er vorher in Weimar Station gemacht hatte. Von dem Ergebnis der Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und den Nationalsozialisten wird also im wesentlichen die Entwicklung der Innenpolitik in nächster Zeit abhängen. Es sind jedenfalls starke Bemühungen im Gange, dem drohenden Konflikt zwischen Reichsregierung und Reichstag im Interesse des von der Wirtschaft dringend geforderten inneren Friedens auszuweichen. Ob diese Bemühungen allerdings Erfolg haben werden, steht noch dahin. Die nächsten Tage müssen jedenfalls eine Klärung der Lage bringen.

*

Die Sitzung des Reichskabinetts.

Hausreparaturen, Siedlung und deutsch-schwedischer Handelsvertrag.

Das Reichskabinett, daß am Dienstag um 16.30 Uhr zusammengetreten war, tagte bis in die späten Abendstunden hinein. Es befaßte sich zunächst eingehend mit finanztechnischen Fragen, wobei die Steuererhebungstechnik für das Haushaltsjahr 1933 eine besondere Rolle spielte. Die Absichten der Regierung gehen dahin, künftig eine einfachere Erhebungsweise anzuwenden. Im Verlauf der Sitzung wurden auch die weiteren Bürgschaften für Hausreparaturen, Wohnungsteilungen usw. bewilligt. Einschließlich der seinerzeit bereits bewilligten 50 Millionen Mark für ähnliche Zwecke beläuft sich der Gesamtbetrag für dieses Gebiet nunmehr auf rund 100 Millionen Mark, u. a. dürften künftig auch Zuschüsse für die Teilung von Neubauwohnungen sowie für die Umwandlung von Geschäftsräumen in Wohnräume bewilligt werden.

In der Sitzung nahm alsdann die Siedlungspolitik einen breiteren Raum ein. Es darf nach wie vor als der entschiedene Wille des Kanzlers bezeichnet werden, die Siedlung tatkräftig durchzuführen. Die umfangreiche Tagesordnung der Kabinettssitzung am Dienstag dürfte sich ferner noch auf die deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen erstreckt haben.

*

Die Besprechungen beim Reichskanzler.

Wie an unterrichteter Stelle verlautet, lagen bisher keine weiteren Anmeldungen von Parteiführern bei dem Reichskanzler vor. Eine Unterredung zwischen dem Reichskanzler und dem Prälaten Leicht von der Bayerischen Volkspartei dürfte erfolgen, sobald Leicht gelegentlich einer der nächsten Sitzungen von Reichstagsausschüssen oder des Plenums in Berlin ist. Eine Unterredung mit sozialdemokratischen Führern im Zuge der bisher geführten Verhandlungen des Reichskanzlers ist nicht vorgesehen.

*

Unterredung Hitler-Hugenberg.

Der Führer der NSDAP. Adolf Hitler, der von Weimar kommend in Berlin eintraf, wird, wie zuverlässig verlautet, von sich aus keine Unterredung mit dem Reichskanzler von Schleicher herbeiführen. Hitler hatte zunächst mit dem Führer der Deutschnationalen, Dr. Hugenberg, eine längere Unterredung. Diese war bereits seit langem vorgesehen und wurde lediglich wegen der Wahl in Lippe verschoben. Wie ferner bekannt wird, sind alle Meldungen, die von einer Begegnung Hitlers mit Gregor Strasser in Weimar wissen wollten, absolut falsch. Strasser ist während der Gauführertagung der NSDAP. überhaupt nicht in Weimar gewesen.

*

Eine programmatische Rede Görings.

Reichstagspräsident Göring hielt auf einer öffentlichen Kundgebung der NSDAP. in Weimar eine bemerkenswerte Rede, in der er nach scharfer Kritik an dem Kabinett Schleicher erklärte: Stützung einer Regierung komme für die NSDAP. nicht in Frage. Sie brauche die ganze Führung, um das weltanschauliche Ruder des deutschen Volkes herumwerfen zu können. Eine wirtschaftliche Ausdehnung könne nur durch eine politische Änderung erreicht werden, indem der Marxismus vollkommen gebrochen werde. Für einige Ministersessel würde sich die NSDAP. nicht einsetzen. Schwer falle ihm, dem Reichstagspräsidenten, zu glauben, daß gerade Gregor Strasser dieser Täuschung anheimgefallen sein sollte. Noch auf der letzten Gauleitertagung habe Strasser Schleicher als den „großen Spaltpilz der Nation" bezeichnet, der nur die Vernichtung der NSDAP. betreibe. Strasser habe es als sein Verdienst angesehen, daß der Führer klar erkannt habe, wer der wahre Schleicher sei. Deshalb sei es auch gut, daß dieser Mann an die Front gekommen sei, denn nun könne ihn die NSDAP. bombardieren.

*

„Alleinige Verantwortung für die NSDAP."

Ein Artikel des Völkischen Beobachters.

Unter der Überschrift „Wachsende Konfliktstimmung" schreibt der Völkische Beobachter, Süddeutsche Ausgabe, in einem Berliner Artikel u. a.: „Von Herrn von Schleicher verstehen wir die Bemühungen, das ganze Zentrum zu gewinnen. Denn er befindet sich auf einer geradezu verzweifelten Suche nach einem Rückhalt für seine aussichtslose Politik. Das Wahlergebnis in Lippe und der Wille der NSDAP., den Kampf mit gesteigerter Schlagkraft weiterzuführen, verkleinere die Möglichkeit Schleichers, sich neue Gefolgschaften ohne eine Reichstagsauflösung zu erobern, mit jedem Tage. Auch seine wiederholten Anhiebe auf Gewinnung Gregor Strassers für das Kabinett mußten an der unzertrennlichen und unerschütterlichen Einheit der NSDAP. vorbeigehen. Es kann also schon heute mit Sicherheit gesagt werden, daß die Erweiterung des Kabinetts von Schleicher ein Schlag ins Wasser war. Es fehlt dem Reichskanzler jede Basis zu erfolgreichen Verhandlungen, die deshalb solange scheitern müssen, bis er endlich zugibt, daß ohne den Nationalsozialismus nicht zu regieren ist; aber nicht dadurch, daß man mit ihm dieses brüchige Kabinett „untermauert", sondern dadurch, daß man ihm die alleinige Verantwortung überträgt. Nur dieses Zugeständnis wäre die Grundlage für eine Verständigung ohne Auflösung des Reichstages und ohne Neuwahlen."

Forderungen der Stunde.

Eine Rede des Abgeordneten Schmidt-Hannover.

Auf einer großen Reichsgründungsfeier, die vom Leipziger Stahlhelm veranstaltet war, sprach der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Schmidt-Hannover. Er führte u. a. aus: Die bisherigen Leistungen der Reichsregierung geben nicht die Gewähr, daß sie die Wirtschafts- und Staatskrise meistert. Sie steht in Gefahr, sich durch Verstrickung in überspitzte Taktik, überklügelte Schwenkungen und unorganische Einzelmaßnahmen von der großen strategischen Marschrichtung ablenken zu lassen, die einer Konfliktregierung vorgezeichnet ist. Der Parlamentarismus fängt an, sich von seinen schweren Niederlagen zu erholen. Der Kampf der Berufsstände gegeneinander spitzt sich zu.

Wir fordern jetzt von der Regierung klare Entscheidung über Weg und Ziel. Der Staatsnotstand verträgt keine Halbheiten. Es geht darum, daß eine Politik des nationalen Widerstandes durch eine große schwarzweißrote Volksfront Antrieb und Rückhalt erhält.

Die zur Verwirklichung drängende Befreiung Deutschlands von den widersinnigen Versailler Rüstungsbeschränkungen fordert eine entschlossene, in sich einheitliche, mit den Kräften der vaterländischen Bewegung engverknüpfte Reichsregierung. Das Parlament ist heute ein arbeitsunfähiger „Souverän" des Volkes. Wahlen am laufenden Band werden es nicht arbeitsfähiger machen. Nur wer offenen Kampf mit ihm nicht scheut, wird die Möglichkeit zu wirtschaftlichem Aufbau und außenpolitischem Kampf erhalten. Das geeinigte Volk will Stetigkeit und Arbeit, will Wehrhaftigkeit und Führung. Es will, daß um der Zukunft willen die dunkele Gegenwart mit der großen leuchtenden Vergangenheit verknüpft wird.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

*** In parlamentarischen Kreisen sind Bemühungen im Gange, für das Kabinett Schleicher ein neues Ermächtigungsgesetz durchzubringen.**

*** Die Zahl der Arbeitslosen unter 25 Jahren beträgt nach einer Mitteilung des Reichsarbeitsministers rund eineinhalb Millionen.**

*** Der Preußische Landtag ist zu einem kurzen Tagungsabschnitt zusammengetreten.**

Frankreich in Finanznöten.

Wenn der alte General Montecuccoli einstmals mit Recht geäußert hat, zum Kriegführen gehöre Geld, Geld und nochmals Geld, so gilt dieses richtige Wort auch für einen „Frieden", der diesen Namen deswegen nicht so recht verdient, weil es sich dabei doch nur um die „Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln" handelt. Wenn also Frankreich zwecks Aufrechterhaltung des in dem Pariser „Vororts"frieden — Versailles, St. Germain, Neuilly — Erreichten die eigenen Kriegsrüstungen in ungeheurem Umfang verstärkt und dazu noch im Osten und Südosten Europas ein ganzes System ebenfalls bis an die Zähne gewappneter Bundesgenossen aufbaut, die die Last dieser Rüstung allein kaum oder gar nicht tragen können, kurz, wenn man die französische Hegemonie über den größten Teil des europäischen Kontinents sichern will, dann kostet dies alles einen gewaltigen Batzen Geld. Solch eine Prestigepolitik ist immer sehr kostspielig gewesen, namentlich aber dann, wenn sie nur mit den Mitteln brutalster Machteinsetzung durchgeführt wird; dann wachsen die Spannungen immer mehr an und so etwas zwingt dann dazu, unter Einsetzung auch immer größerer Mittel Explosionen unmöglich zu machen. Und einmal kommt doch der Tag, an dem diese Kräfte zu versagen beginnen.

So ist denn Frankreich im Laufe des letzten Jahres endlich auch dahin gekommen, wo die anderen Staaten schon längst stehen: Sein Haushalt weist einen sehr, sehr großen Fehlbetrag auf. Man hat ihn kommen sehen, tat aber nichts, um seine schnell wachsende Vergrößerung zu verhindern. Denn solch ein Defizit im Staatshaushalt ist wie ein Loch in mürber Seide: es wird sozusagen von ganz allein immer größer. Steuerzahlen ist an sich schon für niemanden eine angenehme Angelegenheit, für den sparsamen Franzosen ist es besonders unangenehm. Jetzt ist ihm durch den Finanzminister Chéron, den man für einen „starken Mann" in diesen Dingen hält, ein Steuerbukett unter die Nase gehalten worden, das keineswegs angenehm riecht, sondern einen überaus unangenehmen Geruch ausströmt. Ein ganzer Katalog von Steuererhöhungen und -verschärfungen ist ausgearbeitet, und zwar handelt es sich — nach altem französischen Steuerbrauch — dabei hauptsächlich um „Verkehrssteuern", also um solche, die den Umsatz von Waren oder Geld treffen. Hierbei soll es auch zur Einführung ganz neuer Steuern kommen.

Doch hierin liegt noch der geringere Teil jener politischen Schwierigkeiten, die dem Kabinett Boncour und seinem Finanzminister aus dem Versuch erwachsen, das Loch im Haushalt zu stopfen. Man muß nämlich für diesen edlen Zweck auch bei den Staatsausgaben ganz gehörige Abstriche machen. Wenn man sich dabei mit einer Verkürzung nur der sachlichen Ausgabeposten begnügen könnte, dann wäre es noch nicht so schlimm. Allerdings wagt sich Herr Chéron dabei sogar an das Allerheiligste, was es in Frankreichs staatlichem Leben gibt, also an den Haushalt für die „nationale Verteidigung". Der setzt sich äußerlich aus dem des Heeres, der Marine und der Luftfahrt zusammen; in Wirklichkeit stecken aber Ausgaben militärischer Art auch in den Haushalten anderer Ressorts. Man gibt für solche Rechnungsmanöver auch gern das Recht der „Übertragbarkeit" bestimmter Posten, erreicht damit gleichzeitig auch noch, daß das Ausland schwer oder gar nicht feststellen kann, wie hoch in Wirklichkeit die militärischen Ausgaben sind.

Also will Herr Chéron bei den offiziellen Ausgaben für die Rüstung Abstriche machen, nicht allzuviel, doch ein bißchen. Im ganzen etwas mehr als hundert Millionen. Selbstverständlich, ohne daß dabei und dadurch die Stärke der Rüstung irgendwie verringert wird. Immerhin ist die Rechtsopposition schon auf dem Plan erschienen und macht heftige Anstrengungen, das gar nicht bedrohte Kapital zu retten. Das hat natürlich nicht zuletzt politische Hintergründe, obwohl kaum jemand dem Kabinett Boncour die undankbare Aufgabe abnehmen möchte, den Haushalt zu sanieren; denn die vorgesehenen und notwendigen Abstriche bei den persönlichen Ausgaben macht bei den davon Betroffenen das übliche böse Blut. Denn es handelt sich dabei um — Gehaltskürzungen, und da die Beamten in Frankreich vielfach gewerkschaftlich organisiert sind, andererseits diese Gewerkschaften gerade zu den stärksten Stützen der Radikalsozialistischen Partei gehören, so hat sich Herr Chéron etwas in die Nesseln gesetzt, auch wenn die Gehaltskürzung nicht rein schematisch erfolgen soll, sondern progressiv entsprechend der Gehaltshöhe wächst.

Gekürzt werden sollen aber auch die Kriegsrenten. In der Bewilligung solcher Zahlungen ist man in Frankreich überaus freigebig gewesen, da man ja damit rechnete, daß „der Deutsche alles bezahlen" werde. Damit ist's aber vorbei. Kriegerwitwen z. B. bezogen ihre Rente ruhig weiter, auch wenn sie sich wieder verheiratet hatten. Auch bei den Pensionen „kam's nicht

Sinn und Ziel des Arbeitsdienstes

Es gehört zu den Hauptaufgaben unserer Notzeit, die Jugend körperlich und seelisch gesund in eine bessere Zeit hinüberzuführen. Mehr als im abgelaufenen muß im kommenden Jahr diese Aufgabe beachtet werden. Es wird heute kaum mehr bestritten, daß der Arbeitsdienst der Weg ist, der Hunderttausende unserer Jugendlichen aus den Gefahren der Zeit herausführen kann. Da es notwendig ist, daß sich die größere Öffentlichkeit mehr als bisher mit der Frage Arbeitsdienst beschäftigt, hat unser Berliner CB-Mitarbeiter die Leiter großer Organisationen des Arbeitsdienstes über ihre Erfahrungen und die Ziele ihrer Arbeit gefragt. Wir geben die Antworten im folgenden wieder:

Die Entwicklung des Arbeitsdienstes

Von

Generalmajor a. D. W. Faupel

Vorsitzender des Reichsbundes für Arbeitsdienst.

Noch vor zwei Jahren erfuhren die Vorkämpfer des Arbeitsdienstgedankens mit ihren Vorschlägen seitens des größten Teiles der Presse und der Behörden eine völlige Ablehnung. Seitdem hat sich der Freiwillige Arbeitsdienst (FAD.) allgemein durchgesetzt. Seine Fortschritte sind am deutlichsten aus der zahlenmäßigen Entwicklung ersichtlich. Im August 1931 trat der FAD. in Kraft. Die Menge der eingestellten Arbeitsdienstwilligen betrug:

Anfang	September 1931		106
„	Dezember 1931	rund	5 000
„	März 1932	„	20 000
„	Juni 1932	„	57 000
„	September 1932	„	144 000
„	Dezember 1932	„	285 000

Am augenfälligsten ist das Emporschnellen im Verlauf des letzten halben Jahres, hervorgerufen durch die im vergangenen Sommer durch die von der Regierung Papen erlassenen verbesserten Bestimmungen. Den Arbeitsdienst wieder fallenzulassen ist heute eine politische Unmöglichkeit. Es kann sich nur darum handeln, ob er bei weiterem Ausbau freiwillig bleiben oder zur Pflicht entwickelt werden soll. Die Entscheidung darüber hängt einmal von der Frage ab, was wollen wir mit dem Arbeitsdienst erreichen, sodann davon, was ist finanziell vertretbar.

Die bisherigen Erfahrungen

Die nunmehr fast anderthalbjährigen praktischen Erfahrungen haben die von Anfang an gehegte Erwartung bestätigt, daß ein richtig organisierter FDA. billiger ist als Notstandsarbeiten oder normale tarifgelöhnte Arbeiten. Gleichzeitig zeigte sich aber, daß trotz der erfreulichen wirtschaftlichen Erfolge des FAD. sein Hauptwert in den ganz außerordentlichen, in ihm liegenden volkserzieherisch-staatspolitischen Möglichkeiten beruht. Das beweisen vor allem die zahlreichen, gutgeleiteten „geschlossenen" Lager, d. h. diejenigen, in denen die jungen Leute in kasernenartiger Form gemeinsam untergebracht sind. Die gemeinsame Unterkunft und Arbeit, der tägliche gemeinsame Hin- und Rückmarsch, gemeinsame Mahlzeiten, Sport-, Unterrichts- und Freizeitstunden erzeugen ein Kameradschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl, das zur Überbrückung aller Klassen- und politischen Gegensätze geradezu unersetzlich ist. Jeder einzelne lernt so, in seinem Lagerkameraden, auch wenn er einem anderen Bunde oder einer anderen Partei angehört, in erster Linie wieder den deutschen Volksgenossen zu sehen. Gerade das und die Wiedergewöhnung an den Gedanken des Dienstes am Vaterlande brauchen wir heute am nötigsten.

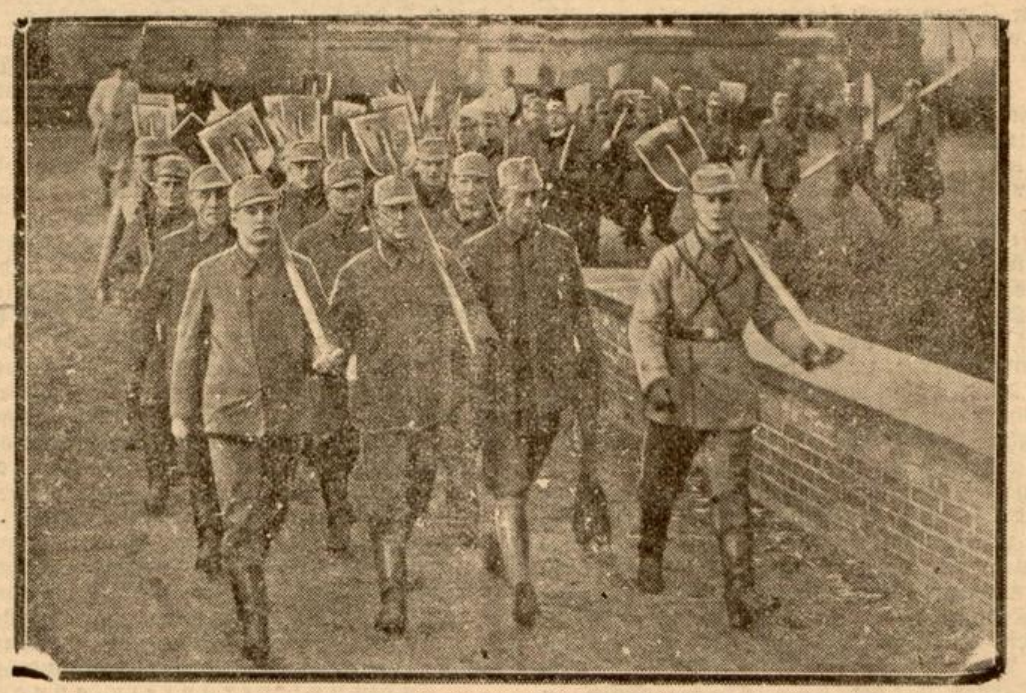
Für Arbeitsdienstpflicht

Da aber, solange der Arbeitsdienst freiwillig ist, ein großer Teil unserer männlichen Jugend ihm doch fernbleibt, so können wir es eben nur durch Einführung der Arbeitsdienstpflicht eines ganzen Jahrganges erreichen, daß alle jungen Männer durch diese Ertüchtigungsschule hindurchgehen. Aber auch vom Standpunkt der Volksgesundheit ist der Arbeitsdienst sehr hoch zu bewerten. Die in den Arbeitslagern verabfolgte reichliche und gute Kost bewirkt bei geregelter körperlicher Tätigkeit durchweg eine wesentliche Kräftigung und Gewichtszunahme der oft völlig unterernährt ankommenden jungen Leute. Aus diesen Erfahrungen heraus ist die baldige Einführung der Arbeitsdienstpflicht für uns eine volkserzieherische Notwendigkeit, zum mindesten so lange, bis wir wieder eine auch wirklich voll durchgeführte allgemeine Wehrpflicht haben, die uns neben der körperlichen und sittlichen Ertüchtigung unserer männlichen Jugend auch die Möglichkeit der Verteidigung unserer Grenzen gibt.

Ein Jahrgang Neunzehnjähriger

Was die finanzielle Seite anbetrifft, so ist bei gleicher Zahl der Eingestellten der pflichtmäßige Arbeitsdienst nicht teurer als der freiwillige. Die Mehrkosten, die durch den für die Arbeitsdienstpflicht nötigen stärkeren Führer- und Verwaltungskörper eintreten, werden durch die bei einheitlicher Verwaltung zu machenden Ersparnisse wieder ausgeglichen. Nun kommt uns, so bedauerlich diese Schrumpfung an sich ist, das Schicksal insofern entgegen, als die in den Kriegsjahren 1915 bis 1918 geborenen, demnächst zu einer einzuführenden Arbeitsdienstpflicht heranstehenden Jahrgänge zahlenmäßig so schwach sind, daß sie die im Dezember 1932 erreichte Höchstzahl von 285 000 eingestellten Arbeitsfreiwilligen kaum übersteigen würden. Benutzt man also das jetzt anbrechende Jahr 1933 zur Ausbildung von mehreren Tausenden von Lagerleitern und Führern und zur Durchführung aller sonstigen organisatorischen Vorbereitungen, so kann man Januar 1934 einen ganzen Jahrgang Neunzehnjähriger einberufen. Er würde unter Berücksichtigung der Tatsache, daß viele junge Leute schon als Achtzehnjährige eine Arbeitsdienstperiode freiwillig abgeleistet haben, nicht stärker als 300 000 Mann sein, eine Zahl, die auch in den nächstfolgenden Jahren nicht überschritten werden würde. Die dafür erforderlichen Geldmittel lassen sich um so eher verantworten, als der Arbeitsdienst ja immer bei rund 36 Arbeitsstunden je Woche gleichzeitig mit der erzieherischen auch wirtschaftlich nutzbringende Arbeit leistet.

Es kommt also nur darauf an, ob man die zur Arbeitsbeschaffung nötigen Geldmittel in erster Linie für die teureren Notstands- und normalen tarifgelohnten Arbeiten ansetzt, oder ob man sich von dem Druck einer überspitzten Kaufkrafttheorie freimacht und einen ausreichenden Betrag zur Einführung der billigeren, wirtschaftlich ebenso nützlichen, volkserzieherisch unendlich viel wertvolleren Arbeitsdienstpflicht verwendet.



Ausmarsch zur gemeinsamen Arbeit.
In der Morgenfrühe geht es „im gleichen Schritt und Tritt" mit frischem Gesang hinaus zur gemeinsamen Arbeitsstätte.

Der Freiwillige Arbeitsdienst eine geistige Bewegung?

Von

Dr. v. Viebahn

Evangelischer Reichsbeauftragter für den Freiwilligen Arbeitsdienst.

Die innere Linie, welche als Lebensinhalt für die Lager des Freiwilligen Arbeitsdienstes (FAD.) allmählich klar hervortritt, ist nicht vom Anfang an in einer Theorie oder Verordnung dagewesen, sondern wurde aus den Lebensnöten, Opfern, Willen, Gehorsam und Arbeit der Gruppen gefunden, welche gegen vielerlei Sorgen der Neunmalklugen und gegen Bürokratie und statistische Bedenken ihre Sache durchsetzten. Die Wesensmerkmale des FAD. sind: Wachstum von Person und Gemeinschaft in Arbeit und Dienst. Die schaffende Arbeit ist Grundlage. Mühe und Ernst, die den Charakter der Arbeit ausmachen, sollen wir nicht zum Sport entwerten, weil gerade diese Selbstüberwindung der Unannehmlichkeiten um eines Zweckes willen festigt. Geeignet für den FAD. sind Aufgaben, welche man nicht in der privaten Wirtschaft anfassen kann und an deren Bewältigung die Allgemeinheit ein Interesse hat.

Formung durch Gemeinschaft

Das Wort „Dienst" weist darauf hin, daß der FAD. grundsätzlich einen Unterschied zum Arbeitsverhältnis in der freien Wirtschaft betont. Die Bewertung der Leistung wird nicht vom Lohn und vom Geld hergeleitet, sondern von der Gültigkeit und der Anerkennung im gemeinsamen Dienst. Die Eingliederung der einzelnen ins Leben des Ganzen schafft eine neue Achtung der Persönlichkeit wie der Gemeinschaft. Das gesellschaftliche Schwergewicht liegt in der Lagergemeinschaft selbst, daraus auch die Ordnung des Tages. Solch' formende Gemeinschaft kann nur zur rechten Wirkung kommen, wenn die Jugend im geschlossenen Lager Wohnung, Schlafen, Essen und Feierabend auch gemeinsam hat. Die Ordnung männlicher Lebensgemeinschaft fordert so viel Rücksichten untereinander, daß die einzelnen wirklich aufeinander „angewiesen" sind. Und manchem zweifelnden Nachbar ist der Feierabend eines Lagers zum Anlaß des Dankes geworden.



Beim Mittagessen in einem Lager.

Die Verantwortung des Führers

Zum Lager gehört der Führer als Garant der Freizeit und der Zucht, aber alle Ordnung ruht in selbstgewollter Verantwortung aller. Führer und Obleute, welche im FAD. das Schicksal der Bewegung bestimmen, sollen nicht auf Grund wissenschaftlicher Schulung, abgelegter Examina oder technischer Prüfungen ein Recht besitzen, sondern sie sollen Autorität haben. Diese Autorität soll nicht in der Entferntheit bestehen, sondern muß lebendige Wurzeln haben. Der Führertyp im FAD. muß sich neu herausbilden, denn der Arbeitsdienst ist nicht eine fürsorgerische oder militärische Angelegenheit, ist auch keine politische Bewegung oder bloße Schule, deshalb muß der Führer aus der Sache herauswachsen, um den neuen Weg zu zeigen. Spaten und Arbeitsschulung sind etwas anderes als die Waffe und das Exerzieren. Hier klar zu sehen und nicht dem Wunsch nach Soldatenspielerei die Zukunft einer neuen Ordnungserziehung auszuliefern, ist die ernsthafte Verantwortung der Dienstträger. Der Arbeitsdienst ist ein Erziehungsvorgang fürs spätere Leben. Da aber für die Gestaltung des späteren Lebens heute der Jugend geistig, seelisch wie technisch und körperlich so viele Voraussetzungen fehlen, ist die Pflege der inneren Linie im Arbeitsdienst eine schwierigere Aufgabe als in einer militärischen Dienstzeit.

Die Bildungsaufgabe

Zwischen Arbeit und Feierabend steht der Unterricht, denn es ist auch Sinn des FAD., eine Zeit der geistigen Formung zu sein. Die volksbildnerische Arbeit hat der Träger des Dienstes zu verantworten, damit die zwanzig oder vierzig Wochen nicht bloß heruntergearbeitet werden, sondern daß die Zeit genutzt wird zur Bildung unserer Jugend zu Gemeinschaftsleben in Stand und Staat, in Familie, Volk und Kirche. Die Lehrkräfte sollen im wesentlichen im Lagerleben selbst stehen (z. B. Studenten), aber ein freiwilliger Bildungsdienst aus der Nachbarschaft des Lagers von Pfarrern, Lehrern, Ärzten, Richtern usw. ist nötig. Es ist durchaus nicht so, daß man Religion und Weltanschauung aus dem Lagerleben ausscheiden muß. Aber die evangelischen Lager richten im FAD. keine Schranken auf, sondern sind allen geistigen und politischen Unterschieden offen. Denn wir sollen ja antworten auf die deutliche Frage nach unserer Kraft zur Bildung neuer Gemeinden aus widerstrebenden Geistern.

Gegen staatliche Bevormundung

Aus alledem geht hervor, daß der Freiwillige Arbeitsdienst ein Gebiet ist, auf welchem sich die Kräfte des Staates und die geistigen Kräfte, welche im Volke lebendig sind, miteinander in rechter Zusammenarbeit finden müssen. So wenig es angeht, daß die Verbände ohne obrigkeitliche Führung arbeiten können, so wenig geht es an, daß der Staat aus den verwaltungsmäßigen Aufgaben, die ihm auf diesem Gebiet entstehen, den Anspruch einer geistigen Bevormundung herleitet, wofür er gar nicht die Kräfte besitzt. Es würde ein schlimmer Schaden sein, wenn eine ängstliche Bürokratie solch freies Leben und Wachstum vorzeitig beschränkte. Es würde auch durch eine verwaltungsmäßige Abtrennung und rein staatliches Kommando über den Arbeitsdienst einer der wesentlichen Vorteile des Arbeitsdienstes unterdrückt, die für die Zukunft unseres Volkes und Staates von großem Wert sind, nämlich die Weckung des einzelnen Opfers und der nachbarschaftlichen Freiwilligkeit wie der letzten eigenen schöpferischen Kräfte.

entsenden und die Fahne den ehemaligen deutschen Kriegsteilnehmern sowie dem Reichspräsidenten zu überreichen.

Granier erklärte einem Vertreter des „Paris Soir", er glaube, daß dieser Vorschlag die Zustimmung aller Frontkameraden finden werde, welcher Art auch ihre politische Ansicht sei. Jetzt habe Paul-Boncour das Wort. Am Mittwoch werde ihm dieser Vorschlag vorgetragen werden und er, Granier, habe die bestimmte Hoffnung, daß Paul-Boncour ihn genehmige. Dann werde eine Abordnung französischer Kriegsteilnehmer sich nach Berlin begeben, und Hindenburg die Fahne überreichen, die ihm teuer sei. Diese Handlung eines loyalen Gegners werde hoffentlich zur Annäherung der ehemaligen Feinde führen.

Genfer Wirtschaftspolitischer Ausschuß.

Kompromiß über die Frage der Meistbegünstigungsklausel.

Im wirtschaftspolitischen Ausschuß für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz ist ein Kompromiß in der Streitfrage der Meistbegünstigungsklausel und der Ausnahmeregelung zustandegekommen.

In dem Bericht des Sachverständigenausschusses wird jetzt erklärt, daß unter normalen Wirtschaftsverhältnissen die unbedingte Meistbegünstigungsklausel die Grundlage der Wirtschaftsbeziehungen der Völker bleiben müsse. Die Möglichkeiten von Ausnahmen, wie sie nach deutscher Auffassung besonders bei regionalen Wirtschaftsabkommen notwendig sind, werden in dem Bericht nebeneinander gestellt. Hierbei wird auf die wirtschaftlichen Kollektivverträge neben den zweiseitigen Handelsverträgen als mögliche Ausnahme hingewiesen. Die Weltwirtschaftskonferenz soll in dieser grundsätzlichen Frage eine zweckmäßige Lösung finden. In dem Bericht wird erklärt, daß einige Sachverständige bei dem Abschluß von Kollektivabkommen auch die Ausnahmeregelung von der Meistbegünstigungsklausel gefordert hätten, während andere Sachverständige die Auswirkungen einer solchen Ausnahmeregelung als unübersehbar bezeichneten. Die englische Abordnung hat damit die Möglichkeit einer Ausnahmeregelung in Form von wirtschaftlichen Kollektivabkommen zugegeben.

Der Finanzpolitische Ausschuß beschloß, die Frage der Vergebung öffentlicher Arbeiten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auf die Tagesordnung der Weltwirtschaftskonferenz zu setzen. Sie wird in die Gruppe der Fragen über die Wiederaufnahme des Kapitalverkehrs eingesetzt. Der Ausschuß weist jedoch darauf hin, daß in absehbarer Zeit eine Finanzierung solcher öffentlichen Arbeiten in großem Ausmaß wenig wahrscheinlich sei. Ferner beschloß der Finanzausschuß, die Frage der Silberwährung bei der Gruppe „Währungs- und Kreditpolitische Fragen" auf die Tagesordnung der Londoner Konferenz zu setzen.

Deutsche Weihnachtslieder in Polen verboten.

Auch Bibelsprüche unter Kontrolle.

Der Starost des Kreises Kosten hat den evangelischen Landwirt Ernst Kernchen aus Renzig, Kreis Kosten, zu 50 Zloty Geldstrafe oder drei Tagen Arrest verurteilt, weil er in seinem eigenen Hause mit ein paar Kindern Weihnachtslieder und Sprüche für eine Weihnachtsfeier eingeübt hat. Das Urteil des Starosten erfolgte mit der Begründung, daß Kernchen die Schulkinder ohne Erlaubnis Sprüche und Lieder gelehrt habe.

Die Grippe.

Schwere Epidemie in Amerika und in Frankreich.

In zahlreichen Gegenden der Vereinigten Staaten hat sich infolge der außerordentlich starken Temperaturschwankungen die Grippeepidemie verschärft. In der Stadt Waterville (Maine) mußten alle Schulen ohne Ausnahme geschlossen werden, weil Tausende von Kindern von der Krankheit befallen wurden.

Die Besatzung des Ozeandampfers „Alaunia" wurde mitten auf dem Ozean von der Grippe erfaßt. Bei der Ankunft des Dampfers in Halifax wurde festgestellt, daß ein Offizier tot und zahlreiche Matrosen erkrankt waren. Auch ein Schiffsarzt litt an Grippe.

In Frankreich

leidet unter der Grippe besonders die Kriegsmarine. Wie in Brest, so hat jetzt auch in Toulon die Grippe an Bord der Kriegsschiffe und in den Kasernen der Stadt stark um sich gegriffen. In den Militärlazaretten liegen 640 an Grippe erkrankte Matrosen.

Bedrohliche Zuspitzung in der Mandschurei

Aus Charbin wird gemeldet: 30 000 Mann chinesische Truppen rücken auf Tungliao (nordwestlich von Mukden) vor. Sie beabsichtigen, Mukden anzugreifen. Man sieht in der Mandschurei der Entwicklung der Lage mit großer Besorgnis entgegen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 18. Januar 1933.

Winterhygiene.

Hygienisch nennt man eine naturgemäße Lebensweise. Da nun die Zahl gewisser Erkrankungen, vor allem der sogenannten Erkältungskrankheiten, im Winter anzusteigen pflegt, müssen wir annehmen, daß unsere Lebensführung im Winter nicht hygienisch genug ist. Es kann aber auch sein, daß der Mensch in unseren Breiten dem Winter gegenüber eine verminderte Widerstands- und Anpassungskraft besitzt.

Da das Charakteristikum des Winters die Kälte ist, müssen wir trachten, die Erkältung als eine der Hauptwirkungen der Kälte zu vermeiden. Wir kommen zum Beispiel angeregt und überhitzt aus einem rauchigen Restaurant oder aus einem stark geheizten Bahnabteil in die kalte Winterluft und sprechen mit den Leuten, die uns begleiten oder erwarten, angelegentlich weiter: flugs ist ein Schnupfen im Anzuge. Oder die Kinder verlassen lärmend und schreiend die Schule. Der Katarrh ist da. Und wenn es nur beim Katarrh bleibt! Aber so was kann sich sehr rasch und sehr bös entwickeln. Wer erfahrungsgemäß „leicht anfällig" ist, soll sich ein sauberes Taschentuch vor die Nase halten — durch den Mund soll man überhaupt nicht atmen —, damit sich die oberen Luftwege der Temperaturänderung leichter anpassen können. Das sieht ja nicht immer schön aus, aber darauf darf es nicht ankommen. Besonders stark wirkt die Verbindung von Kälte mit Nässe. Deshalb achte man stets auf die Fußbekleidung. Kommen die Kinder aus der Schule mit feuchten Schuhen nach Hause, so sollen sie Schuhe und Strümpfe wechseln. **Überkleider sind zum Trocknen auszubreiten; freilich darf man das nasse Zeug nicht im Wohnzimmer ausdünsten lassen.**

Das wichtigste Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen ist unter allen Umständen eine richtige Bekleidung und Beschuhung. Die Kleider sollen warm und bequem sein, und bei engen Schuhen soll man keine Wollsocken tragen, weil der Blutstrom dann noch stärker behindert wird als sonst. Da der Körper im Winter mehr Wärme nach außen abgibt als im Sommer, sind ihm zur Ergänzung seines inneren Haushaltes mehr Brennstoffe zuzuführen, was in diesem Falle Fettstoffe bedeutet. Aber es ist auch noch von den „äußeren Brennstoffen" etwas zu sagen, von den Kohlen, mit denen wir unseren Ofen heizen. Mehr als in einer anderen Jahreszeit sind wir ja im Winter ans Zimmer gefesselt, was für die Gesundheit nicht besonders vorteilhaft ist. Ein Feuerchen, das im Ofen brennt, entzieht uns einen großen Teil des notwendigen Sauerstoffes und gibt dafür — besonders wenn der Ofen „keinen Zug" hat — eine Menge schädlicher Verbrennungsgase zurück; doppelt fleißiges Lüften des Zimmers oder der Zimmer ist daher unumgänglich.

Im übrigen soll man sich frühzeitig gegen Witterungseinflüsse abzuhärten suchen, um den Winter gut überstehen zu können. Natürlich kann man mit der Abhärtung nur in der warmen Jahreszeit beginnen, und man braucht durchaus nicht sofort mit kaltem Wasser anzufangen. Stufenweise und allmählich kommt man auch zum Ziele. Ein hygienischer Faktor ersten Ranges ist ferner ein vernünftiger Wintersport, wohlverstanden: ein vernünftiger, was unter keinen Umständen Rekord und Wettkampf bedeutet!

—* **Sonntagsfahrkarten aus besonderen Anlässen.** a) In der Zeit vom 26. bis 31. Januar findet in Hannover die 46. Verbandsausstellung verbunden mit der 49. Wanderversammlung des Verbandes Deutscher Brieftaubenzüchtervereine e. V. statt. Zum Besuch dieser Veranstaltung werden im Umkreis von 250 km um Hannover von allen Bahnhöfen Sonntagsrückfahrkarten nach Hannover ausgegeben. Die Karten gelten zur Hinfahrt vom 26. Januar 0 Uhr bis 29. Januar 24 Uhr (Beendigung der Hinfahrt) und zur Rückfahrt vom 27. Januar 12 Uhr bis 1. Februar 24 Uhr (Beendigung der Rückfahrt). Zur Rückfahrt sind die Karten nur gültig, wenn sie auf der Rückseite durch die Ausstellungsleitung mit dem vorgesehenen Stempelaufdruck versehen worden sind. — b) Am 25. Januar findet in Köln eine Zuchtviehversteigerung des Rheinischen Verbandes für Tieflandrinderzucht statt. Zur Fahrt nach Köln werden an diesem Tage von allen Bahnhöfen im Umkreise von 75 km um Köln Sonntagsrückfahrkarten nach Köln ausgegeben. Die Karten gelten von 0 bis 24 Uhr (Antritt der Rückfahrt.) Zur Rückfahrt sind die Karten nur gültig, wenn sie auf der Rückseite von der Leitung der Veranstaltung mit dem vorgesehenen Stempelaufdruck versehen sind.

* **Nach langen Jahren noch Brandstiftungen aufgedeckt.** In der letzten Zeit wurden nach Polizeiberichten in den verschiedensten Teilen Deutschlands zahlreiche vorsätzliche Brandstiftungen durch die einmütige und tatkräftige Zusammenarbeit polizeilicher und gerichtlicher Stellen aufgedeckt, die 5, 7 und noch mehr Jahre zurücklagen. Die ermittelten Täter wurden den zuständigen Gerichten zugeführt und sehen nunmehr ihrer Aburteilung entgegen. Welche seelische Aengste und wieviele unruhige Stunden werden diese Täter in der Zeit von der Brandstiftung bis zu ihrer polizeilichen Festnahme empfunden haben? Furchtbar muß es sein, immerfort in dem Gedanken zu leben: ist Deine Tat auch nicht von irgendjemanden beobachtet worden, ist bei der Tat vielleicht doch noch ein Geschehnis eingetreten, das einmal zur Aufdeckung der Tat führen muß! Unerträglich müssen diese Gewissensängste sein in dem Bewußtsein, daß vorsätzliche Brandstiftungen erst nach 10 bezw. 15 Jahren verjähren. Jahrelang also finden vorsätzliche Brandstifter keine Ruhe, die immerwährende und immer stärker werdende Angst vor der Entdeckung zermürbt sie und endlich kommt dann doch der Tag, an dem die ruchlose, gemeine Tat aufgedeckt wird. Dann kommt die Gerichtsverhandlung mit abschließenden hohen Zuchthaus- und Ehrenstrafen. Die Täter sind Zeit ihres Lebens gebrandmarkt, ihre Existenz ist dahin und nicht selten auch die der Familie.

Halver

—) Aus Anlaß des **Reichsgründungstages** haben die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck angelegt. — In den Schulen fanden entsprechende Feiern statt.

—)(An Stelle der Dienstag abends üblichen Chorstunde hielt gestern der **Evangelische Kirchenchor** seine Generalversammlung ab, zu der die Mitglieder fast vollzählig erschienen waren. Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus als Vorsitzender eröffnete und leitete die Zusammenkunft. Zu Punkt 1 verlas Schriftführerin Fräulein Emmi Wippermann einen recht ausführlichen Jahresbericht. Punkt 2: Kassierer Adolf Hukenbeck gab die Kassenverhältnisse bekannt. Die rechnerische Prüfung hatten Fräulein Else Fernholz und Otto Kaiser vorgenommen. Erstere erstattete den Revisionsbericht und beantragte Entlastung des Kassierers, die darauf vom Vorsitzenden ausgesprochen wurde. Unter Punkt 3 der Tagesordnung hatte die Vorstandswahl folgendes Ergebnis: Ernst Fretlöh, 1. Vorsitzender; Otto Kaiser, 2. Vorsitzender; Fräulein Emmi Wippermann, Schriftführerin; Fritz Petri, Kassierer; Fräulein Luise Wagner, Frau Adolf Haase und August Himmen, Beisitzer. Als Vertreter des Presbyteriums wurde Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus in den Vorstand gewählt. Bücherwart ist Gustav Bauckloh. Unter Punkt Verschiedenes nahm der Chordirigent, Lehrer Kurtze das Wort, um in längeren Ausführungen über die Arbeit des Chores im laufenden Jahre zu sprechen. Im Anschluß daran wurde folgendes beschlossen: Ein Unterhaltungsabend soll für Mitte Februar im Konfirmandenhause (Uebungslokal) stattfinden. Die dazu erforderliche Kommission zur Ausgestaltung des Abends wurde gewählt. Zur Erinnerung an die Gründung des Kirchenchors vor 50 Jahren wird an einem Sonntag im Laufe des Sommers ein Gedenkgottesdienst stattfinden. Der Kirchliche Posaunenchor soll zur Mitwirkung in demselben gebeten werden. Ein Ausflug, sowie eine Weihnachtsfeierstunde an einem der Adventssonntage sind ebenfalls geplant. Dem Wunsche des Presbyteriums entsprechend, wird der Kirchenchor die allsonntäglich in der Kirche von der Gemeinde zu singenden Lieder in seinen Chorstunden durchsingen und dann an mehreren Sonntagen als geschlossener Chor am Gottesdienst teilnehmen, damit die Melodien des neuen Gesangbuches schneller unter den Gemeindegliedern bekannt werden.

—) **Strandbad Halver e. V. Herpine.** Wie wir erfahren, hat das Strandbad Halver die im Entstehen begriffene Anlage nunmehr auch mit elektr. Licht versehen. Damit ist das Unternehmen der Vollendung wieder einen Schritt näher gebracht worden. Um das Becken sind 6 große Lampen angelegt, ebenso ist der Wirtschaftsraum der Lichtleitung angeschlossen worden. Wenn das Wetter weiterhin seinen winterlichen Charakter behält, dürfte es wohl noch manche angenehme Stunden winterlicher Freude in der Herpine geben.

—= Wir konnten bereits an dieser Stelle darauf hinweisen, daß der **M.-G.-V. „Arion"** trotz der augenblicklichen schweren Notlage des Volkes es mutig wagt, am 19. 2. d. J. mit einer großen Darbietung aufzuwarten. Ja, ja, trotz der schweren Zeit, so wird vielleicht mancher Leser dieser Zeilen denken, will man große Feste feiern, und dazu auch noch ein Gesangverein. Allen denen, die nun vielleicht so gedacht haben, erwidern wir, Ja!! gerade jetzt wo Du im Unglück willst verzagen, soll es erschallen, das Lied von den braven Männern. Fragt man, wer sie sind, dann empfehlen wir, gehet hin, am 19. 2. zur Karlshöhe, da findet Ihr es bestätigt, daß es solche sind, die von ihrem geringen Etwas allwöchentlich noch einen Beitrag opfern zur Erhaltung unseres köstlichsten Volksgutes, des deutschen Liedes. Sie sind es, die es in tiefinnerem Empfinden, was die Macht des deutschen Liedes zu erwirken vermag, welches gerade jetzt am stärksten zur Ablenkung zu unseren betrübten und bedrückten Herzen spricht, um sie zu erheben und zu erbauen. Es ist eine nicht zu bestreitende Tatsache, wo immer das deutsche Lied erklang da hat es noch erhoben und begeistert, besänftigt und getröstet. Ganze Geschlechter haben aus ihm Zuversicht und Hoffnung geschöpft, und in schwersten Sturmzeiten war oft das deutsche Lied neben der Sprache das Einzige, einigende Band, daß den völligen Auseinanderfall des deutschen Volkstums verhinderte. Weiter sei gesagt, das deutsche Lied ist wie keine zweite Kunstgattung zum Herzenskündiger unseres Volkes geworden. Hier findet man einen unendlichen Reichtum an Schwingungen. Alle Saiten menschlichen Fühlens werden angeschlagen. Alles was der Deutsche empfindet, hat er dem Lied anvertraut, religiöses und vaterländisches Empfinden, die Traumwelt der Phantasie, Winterleid und Sommerfreude, Liebestreue und bitteres Scheiden und Meiden, Lust und Schmerz in jeder Form. Immer aber soll stark und helltönend hervor klingen jener herrlicher Vierklang von Gott, Natur, Liebe und Vaterland. Und nun lieber Leser hast Du Kummerfalten dann eile hin, dort wo des Liedes Zauber walten, dort schwinden sie.

—!= **Ehringhausen. Jahreshauptversammlung des Geflügelzuchtvereins für Ehringhausen und Umgegend.** Die Jahres-Hauptversammlung fand am Sonntag im Vereinslokal statt und wurde vom 1. Vorsitzenden eröffnet und geleitet. Bevor man zur Tagesordnung überging, wurde die Niederschrift über die letzte Monatsversammlung vom 1. Schriftführer verlesen. Der allgemeine Bericht wurde vom 1. Vorsitzenden in einem längeren Vortrage in ganz ausführlicher Weise gegeben. Den Vereinsjahresbericht erstattete der 1. Schriftführer. Hierzu führte er aus, daß die geschäftlichen Angelegenheiten in 2 Vorstandssitzungen, 5 Monatsversammlungen und einer Jahreshauptversammlung erledigt wurden. Der Verein beteiligte sich im Zuchtjahr 1932 an folgenden Ausstellungen: Nationale Ausstellung in Essen 18 Tiere, Landw. Ausstellung in Halver 14 Stämme, Junggeflügelschau Hannover 4 Tiere, Provinzialschau Hamm 7 Tiere, Große Westd. Geflügel-Ausstellung Essen 6 Tiere, Kreisverbands-Ausstellung Altena 29 Tiere. Weiter nahm der Verein an 2 Kreisverbands-Vorstandssitzungen, 2 Kreisverbands-Vertreterversammlungen und an dem Provinzialverbandstag in Hamm teil. An Zuchtstationen waren im Zuchtjahr 1932 3 Kreiszuchtstationen und 2 Vereinszuchtstationen vorhanden. Ueber Punkt 3 gab der Futtermeister einen ausführlichen Bericht. Den Kassenbericht erstattete der 1. Kassierer. Die beiden Kassen waren von 2 Mitgliedern geprüft und für stimmend befunden worden. Hierauf wurde dem Futtermeister und dem 1. Kassierer Entlastung erteilt. Außerdem wurde ihnen noch vom 1. Vorsitzenden der Dank des Vereins für ihre mühevolle Arbeit und korrekte Führung der Kassen ausgesprochen. Aus dem Vorstand schieden satzungsgemäß aus: der 2. Vorsitzende, 1. Schriftführer, 2. Kassierer und ein Beisitzer. Bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern fand Wiederwahl statt, mit Ausnahme des 2. Vorsitzenden. Herr Schlömer stellte sein Amt wegen besonderer Gründe zur Verfügung. An seine Stelle wurde Karl Brocksieper einstimmig gewählt. Hiernach wurden die Vertreter für den Kreisverbandstag und die Kassenprüfer für das kommende Jahr gewählt. Als Käfigverwalter wurde Otto Heußner gewählt. Wegen der Beitragsfestsetzung entspann sich eine rege Aussprache. Die Versammlung kam zu dem Entschluß, den bisherigen Jahresbeitrag von 2,50 RM bestehen zu lassen. Der Vorsitzende machte der Versammlung den Vorschlag, auch in diesem Jahre wieder Zuchtbeihilfen für Stämme und Bruteier auszugeben. Unter Verschiedenes kamen noch einige interne Angelegenheiten zur Erledigung, womit die gut besuchte Versammlung ihr Ende erreicht hatte.

—? **Oberbrügge.** Der **Vollmer Turnverein Oberbrügge** ladet seine Mitglieder zu einer Generalversammlung am Freitag, dem 20. d. M., abends 8,30 Uhr im Vereinslokal ein. ½ Stunde vorher findet eine Vorstandssitzung statt.

Schalksmühle

—x **Mit dem Personenauto gegen einen Straßenbaum** an der Volmestraße unterhalb Lauenscheiderohl fuhr am Montagabend ein hiesiger Autobesitzer. Einige Schalksmühler Bürger fanden ihn hilflos und verletzt in dem sehr stark beschädigten Wagen vor. Sie befreiten ihn aus der bedrängten Lage und schafften ihn nach hier in seine Wohnung, wo Dr. Feldermann Brustquetschungen usw. feststellte. Wie sich heute im Verlauf des Tages herausstellte, sind die Verletzungen nicht sehr ernster Natur. Das Auto mußte abgeschleppt werden. Das Unglück ist auf das Versagen des Steuers zurückzuführen.

Dahlerbrück

—„ **Hülscheid.** Die **Freiw. Feuerwehr Hülscheid** hielt ihre Generalversammlung im Vereinslokal ab. Brandmeister Karl Schmermbeck erstattete Bericht über die im vergangenen Jahr geleisteten Arbeiten. Insgesamt wurden 6 Uebungen abgehalten. In 2 Fällen wurde die Wehr alarmiert, einmal zu einem Großbrand auf Stallhausen, wo ein Bauernhaus bis auf die Grundmauern niederbrannte und das andere Mal zu einer Nachtübung, zwecks Gründung einer Sanitätskolonne. Da man in den letzten Jahren ein Fest nicht gefeiert hat, wurde laut Versammlungsbeschluß für dieses Jahr ein allgemeines Fest vorgesehen. Der Zeitpunkt wird noch festgelegt. Im kommenden Jahr kann die Freiwillige Feuerwehr Hülscheid ihr 25-jähriges Bestehen feiern. Die Vorstandswahl ergab einstimmig Wiederwahl. Eine interne Besprechung bildete den Schluß.

*

pn **Hagen. Tot aufgefunden. Verbrechen oder Unglücksfall?** Gestern morgen gegen 9 Uhr wurde etwa 200 Meter vor der Geitebrücke in Vorhalle eine männliche Leiche im Alter von 45 bis 50 Jahren gefunden. Die Leiche lag auf dem Wege, der an der Volme entlang führt. Sie hat äußerlich keine Verletzungen, jedoch ist das Blut aus dem Munde gestürzt, die Ohren sind dunkelblau blutunterlaufen, ob durch Auffallen auf den hartgefrorenen Erdboden, steht noch nicht fest. Die Kleidung war vollkommen durchnäßt, sodaß angenommen werden muß, daß die Person zu Lebzeit in die Volme gefallen ist, sich jedoch wieder an Land retten konnte. In der Tasche des Rocks befand sich ein Pfandschein des Leihamtes in Hagen lautend auf den Namen Josef Freter, Barmen, Eckardstraße 3. Es ist festgestellt worden, daß der Verstorbene bis gestern früh 1 Uhr sich im Lokal zur Geitebrücke, Eckeseyerstraße aufgehalten hat und daß es dort zu Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und einem Hagener Handwerker gekommen ist. Dieser ist wegen dringenden Verdachts der Täterschaft festgenommen worden. Besonders verdächtig ist der Mann auch deshalb, weil er Blutflecken am Mantel und Verletzungen im Gesicht hatte. Die Mordkommission hat die weiteren Nachforschungen aufgenommen.

pn. **Hagen.** Das verräterische Zechgelage. Vier Personen vom Unterberg hatten vergangene Tage ein Zechgelage veranstaltet, wobei eine etliche Anzahl Flaschen Wein getrunken wurden. Für diese Schlemmerei interessierte sich die Polizei, da sämtliche Personen seit Jahren erwerbslos und ohne Mittel sind. Man hielt Umfrage und machte die Entdeckung, daß vor kurzer Zeit bei einem Pfarrer eine Anzahl Flaschen mit Meßwein gestohlen waren. Als Täter kommen die Zechbrüder in Frage und wurden gestern morgen festgenommen.

○ **Politischer Feuerüberfall in Iserlohn. Auf dem Bahnhofsvorplatz in Iserlohn unternahmen Kommunisten aus Hohenlimburg und Letmathe einen Feuerüberfall auf Nationalsozialisten. Dabei wurde der Nationalsozialist** Hans Bernsau, der mit einem Parteifreund den Bahnhofsvorplatz überschreiten wollte, durch einen Rückenschuß lebensgefährlich verletzt. Ferner wurden zwei Kommunisten von Nationalsozialisten durch Schüsse verletzt. Ein dritter Kommunist erhielt einen Stich in die Lunge und liegt in bedenklichem Zustande im Krankenhause. Drei Kommunisten wurden festgenommen. Bei der Verfolgung der Kommunisten wurden die Polizeibeamten beschossen.

Detmold. Amtsrücktritt des Vorsitzenden des Landesverbandes Lippe der DNVP. Der 1. Vorsitzende des Landesverbandes Lippe der Deutschnationalen Volkspartei, Rechtsanwalt Petri, hat dem Vorstand der Landesorganisation durch ein an den zweiten Vorsitzenden, den neugewählten Landtagsabgeordneten Schlinkmann, gerichtetes Schreiben mitgeteilt, daß er von dem bisher von ihm bekleideten Amt des Vorsitzenden zurücktrete.

Bielefeld. Zum Konkurs der Göricke-Werke. Die Wirtschaftsbank für Niederdeutschland in Hannover hat innerhalb der vereinbarten Frist den Vergleich widerrufen, den der Konkursverwalter der Göricke-Werke A.-G. in Bielefeld mit der Commerz- und Privatbank unter der Voraussetzung des Beitritts der Wirtschaftsbank abgeschlossen hatte, um im Vergleichswege den Bankenprozeß zu beendigen. Mit der Commerz- und Privatbank sind von dem Konkursverwalter neue Vergleichsverhandlungen bereits wieder aufgenommen und so gefördert worden, daß mit ihrem baldigen Abschluß gerechnet wird. In Kürze soll eine Gläubigerversammlung zu der neuerlichen Entwicklung der Sachlage Stellung nehmen.

Westerland. Der Chef der Nordsee-Marinestation auf Sylt. Der Chef der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Foerster, der jüngst zu Besichtigungszwecken in Curhaven weilte, hat nunmehr der Insel Sylt einen Besuch abgestattet. In seiner Begleitung befanden sich fünf höhere Offiziere des Stabes sowie der Festungskommandant von Curhaven, Kapitän z. S. Knobloch. Der Besuch diente der Information und Besichtigung der militärischen Anlagen auf der Insel.

○ **Aufklärung eines Förstermordes.** Der Ermittlungstätigkeit der Suhler Kriminalpolizei ist es gelungen, den Mord an dem Staatsförster Daeke, der am 14. November vorigen Jahres verübt wurde, aufzuklären. Als Täter wurden ein 61 Jahre alter Drechsler, dessen Sohn und ein Kistenmacher in Suhl ermittelt. Unter dem Druck des Belastungsmaterials haben die Täter Geständnisse abgelegt. Die Bearbeitung des Mordfalles hat auch eine große Anzahl von Wildfrevelein geklärt. Zahlreiche Wilddiebe konnten ermittelt werden. In der Mehrzahl der Fälle gelang es auch, die Hersteller der verbotenen Waffen zu ermitteln.

○ **Zwei gerissene Betrüger verhaftet.** Gegen den Vorstand einer Gesellschaft, die sich „Deutsche Serpulit-Aktiengesellschaft" nannte, den angeblichen Bergwerksdirektor Bartsch und seinen Mitarbeiter Dr. Aha in Braunschweig, ist Haftbefehl wegen Betruges erlassen worden. Beide haben in den letzten Jahren versucht, Gelder zur Gründung und zum Ausbau der Serpulit-Aktiengesellschaft zusammenzubringen. Es wurde dabei mit ungeheuren Zahlen und Angaben über die Aussichten der Gesellschaft gearbeitet. Die Verhafteten haben in nahezu allen Gegenden des Reiches einen umfangreichen Gründungsschwindel betrieben.

○ **Ein Liebespaar vom Zuge überfahren.** Auf der Bahnstrecke Dachau—Ingolstadt fand man in nächster Nähe von Dachau ein eng umschlungenes Paar überfahren auf. Den beiden waren die Köpfe glatt vom Rumpfe getrennt worden. Bei der weiblichen Leiche handelt es sich um eine Wirtstochter aus Kirchseeon, die verschiedene Abschiedsbriefe bei sich trug. Die Identität des Mannes konnte noch nicht festgestellt werden, doch vermutet man, daß es sich um einen verheirateten Mann aus Kirchseeon handelt.

⊙ **Die entmenschte Gattin.** In einer ungarischen Landgemeinde faßte die Frau des Winzers Seibert den Plan, ihren Mann, mit dem sie in ständigem Hader lebte, lebendigen Leibes zu verbrennen. Mit Hilfe ihres minderjährigen Sohnes fesselte sie den Mann mit einem Strick und legte ihn auf den glühenden Herd. Nachbarn befreiten den laut schreienden Mann aus seiner furchtbaren Lage, worauf die Frau sich in den Hofbrunnen stürzte. Der Sohn wurde festgenommen.

Frauenmord im Kreise Stolp.

In Zitzewitz, Kreis Stolp, wurde im Park des Gutes die 60 Jahre alte Witwe Retzlaff ermordet aufgefunden. Die Leiche wies schwere Stichverletzungen an der Kehle auf. Wie festgestellt wurde, wollte Frau Retzlaff, die Mutter des Rechnungsführers des Gutes, Bekannte in Labuhn, Kreis Stolp, aufsuchen. Man nimmt an, daß Frau Retzlaff vielleicht in der Dunkelheit zurückgekehrt ist und dann im Park ermordet wurde. Der Mörder hatte die Leiche in ein einige Meter entferntes Dickicht geschleift.

Verzweiflungsstimmung der Bauern.

Eine Rede des Freiherrn von Lüninck.

Bei einer stark besuchten Kundgebung des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern in Ludwigsburg sprach auch der rheinische Bauernführer Frhr. von Lüninck-Bonn. U. a. erklärte er, daß die bekannte scharfe Entschließung des Reichslandbundes als ein heftiger Ausdruck der ungeheuren Verzweiflungsstimmung und der tiefsten Erbitterung, die in der ganzen deutschen Landwirtschaft herrsche, angesehen und gewertet werden müsse. Es sei, solange die Verkaufspreise der Landwirtschaft 20 Prozent unter den Vorkriegspreisen liegen und die Verkaufserlöse der Industrie und des Handels sich durchschnittlich 10 bis 20 Prozent über den Vorkriegspreisen bewegen, berechtigt, von einer Ausplünderung der Landwirtschaft zu sprechen.

Im Anschluß an die Kundgebung wurde an den Reichskanzler und den Reichsernährungsminister ein Brieftelegramm abgesandt, in dem „in letzter Stunde durchgreifender Schutz der bäuerlichen Wirtschaft und darüber hinaus sofortige Einleitung einer Südhilfe" gefordert wird.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 17. Januar.

Starke Schneefälle und Kälte in Spanien.

Madrid. In Nord- und Mittelspanien sind starke Schneefälle eingetreten. Desgleichen ist auch Madrid von einer mehrere Zentimeter hohen Schneedecke eingehüllt. Der Schnee ist überall liegengeblieben, was zum erstenmal seit zehn Jahren in Spanien vorkommt. Auch herrscht im Lande starke Kälte. So weist z. B. Burgos in Castilien eine Temperatur von 10 Grad unter Null auf. Infolge des starken Schneefalls sind zwei Güterzüge entgleist.

Bombenexplosion in einer Kirche.

Madrid. In Spanien werden immer noch von der Polizei kleinere oder größere Bombenfunde gemacht. Neuerdings wurden in der Stadt Logrono von der Polizei wieder 200 Bomben beschlagnahmt. In einer Kirche in Bilbao wurde eine Bombe zur Explosion gebracht, wodurch der Beichtstuhl zerstört wurde. In Murcia versuchten die Extremisten ein Kloster in Brand zu stecken. Sie wurden aber von der Polizei daran gehindert.

Neuer Eisenbahnanschlag an der Südmandschureibahn.

Mukden. Wie das japanische Oberkommando mitteilt, ist an der südmandschurischen Bahn zwischen den Orten Chodschin und Schumjan von den Aufständischen wiederum ein Zug zur Entgleisung gebracht worden. Bisher werden über zehn Tote und Verwundete gemeldet. Die Polizei hat eine Anzahl Chinesen als mutmaßliche Täter verhaftet.

Wirtschaftspartei im Wahlkreis VII (Breslau) aufgelöst.

Breslau. Auf einer in Breslau stattgefundenen Vorstandssitzung der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) wurde in Anwesenheit des Parteiführers Drewitz einstimmig beschlossen, die Partei im Wahlkreis VII (Breslau) aufzulösen.

Die Fliegerinnen Page und Sale-Barker gerettet.

London. Die beiden englischen Fliegerinnen Miß Page und Miß Sale-Barker, die im afrikanischen Dschungel bei Nairobi (Kenya) eine Notlandung vornehmen mußten, sind gerettet worden. Beide Fliegerinnen wiesen ernste Verletzungen auf, da sich ihr Flugzeug bei der Landung überschlagen hatte.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Ich habe mich **In Rönsahl** im Hause des Herrn Fabrikanten Langenscheidt als

prakt. Arzt

niedergelassen

Sprechstunden von 8—10 Uhr.
Telefon 181.

Dr. med. Karl Abèe.

Ausnahme - Angebot.
Prima Zuckerschnitzel a Ztr. RM. 4,95
Ia. trockenen Futterweizen a Ztr. RM. 9,85
frei Station. Bestellungen sind zu richten an
Alfred Hamel, Oberbrügge-Ehringhausen 42
Telefon 402.
Albert Busse, Hohenhameln-Hannover,
Getreide- und Futter-Großhandlung.

Turn-Verein Deckinghausen 1888.

Am Freitag, den 20. d. Mts. abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Unterstützungs-Verein Neuenhaus.

Sonntag, den 22 Jan. 1933, nachmittags 5 Uhr im Lokal Werdes

General-Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Gebr.
Herd
und
Dauerbrand-Ofen
billig zu verkaufen.
Wilh. Friedrichs,
Schalksmühle.
Klagebach 86.

Zur
Laubsägerei
liefern wir
Laubsägeholz
Vorlagen
Nutenleisten
Beize, Seide,
Fransen
Oliven und
Kugeln etc.
Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver.

Briefpapier
lose und in Kartons
Wilh. Bell jr., Halver.

Überparteilich
Unabhängig
Maßgebend ist die

Rheinisch-Westfälische Zeitung

in der Beurteilung der
politischen
wirtschaftlichen und
geistigen Umwelt.

Kraft ihrer hervorragenden Leistungen nimmt die RWZ **eine unbestritten führende Stellung in Westdeutschland ein.**

In 104 Städten Westdeutschlands sorgen über 700 eigene Zeitungsträger für schnellste Zustellung unserer täglichen 2 Ausgaben, die durch 60 Fahrboten befördert werden. Die Postauflage deckt über 2000 Orte, vorwiegend in Westdeutschland. Der Bezugspreis beträgt nur M. 3.- pro Monat einschl. Trägerlohn; bei der Post M. 3.- pro Monat ausschl. Postbestellgeld. Probebezug kostenfrei durch den

Vertrieb der RWZ, Essen, Sachsenstraße 36, Fernruf 51121.

Ich liefere Drucksachen

Wilh. Bell jr.
Buchdruckerei
Halver (Westf.)

sauber, schnell und preiswert für Geschäfts- u. Privatbedarf, Kataloge, Preislisten, Dissertationen, Broschüren, Festschriften, Briefbogen, Rechnungen, Programme, Trauerbriefe u. -Karten sowie sämtliche Formulare für Behörden.

Kölner Effektennotierungen vom 17. Januar.

(* = kein Angebot, keine Nachfrage. — = Notiz nicht zustandegekommen.)

Basalt Linz	—	Schuckert	86¼
Bonner Berg	43	Stollwerck	40
Deutsche Erdöl	87¼	Commerzbank	53
J. G Farben	99½	Reichsbank	155½
Gelsenkirchener	54½	Allianz	206
Mannesmann	59½	Colonia Rück	200

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 17. Januar.

Es bedeutet Rg.-Roggen. F.-Futter. W.-Winter S.-Sommer

Weizen rhein. 74 Kg	19,60		Weizenkl.		7,75— 9,50
Weizen ausl.	23,75—24,25		Roggenkl.		7,00— 7,50
Roggen rhein. 70—71 Kg	15,75	brutto mit Sack	Biertreber		10,75—11,00
			Leinkuchen 38 Prz.		10,90—11,25
			Erdnußkuchen 50 Prz		10,90—11,25
Roggen nordd.	—		„ 54 „		11,90—12,25
Roggen ausl	18,25—18,50		Sojaschrot 46 Proz		10,15—10,65
Hafer hiesiger	12,50—13,00		Rapskuchen 38 Prz.		—
Hafer nordd	—		Palmkernkuchen		9,75—10,00
Hafer ausl	—		Trockenschnitzel		7,75
F.-Gerste ausl.	—		Zuckerschnitzel		8,70— 9,20
W.-Gerste inl	16,75—17,25		Rohmelasse		8,00— 9,00
S.-Gerste inl	17,25—18,25		Wiesenheuinl.		—
Mais grober	19,50—19,75		Kleeheu inl.		5,00— 5,60
Mais feiner	21,75		Kleeheu inl.		6,20— 7,00
Weizenmehl inländ	26,25—26,75		ausländisches Roggenstr		—
Rhein. Weizenbäckermehl m. Auslandswz	26,50—27,00		Roggenstr gepr neu		1,40— 1,50
Roggenmehl 70 Prz inl	22,00—22,75		Weizenstr gepr neu		1,35— 1,40
70 Prz. m. ausländ. Roggen	23,25		Haferstroh gepr		1,35— 1,45
Roggenschrot inländischer	19,00	ab rhein. St.			
ausländisch	20,25—20,50				

Stimmungsbericht: Bei wenig belebtem Verkehr waren die Preise für Getreide und Futtermittel behauptet.

Kölner Butternotierungen vom 17. Januar.

Butter (inländische) Erzeugerpreis für 100 Kilogramm ab Verladestation ohne Verpackung. 1. Qualität 204, 2 Qualität 188, 3. Qualität 174. Tendenz: Stetig.

Kölner Kartoffelnotierungen vom 17. Januar.

Rheinische runde gelbe Kartoffeln 1 Qualität (Industrie) 2,20 do 2 Qualität (Industrie) 2,10, norddeutsche runde gelbe Kartoffeln 1 Qualität (Industrie) 2,10 norddeutsche lange gelbe (Nieren) Kartoffeln 2,60, rheinhessische und pfälzische Industrie-Kartoffeln 2,00 Mark.